

Halti[®], Gentle Leader[®] & Co

Pferde werden am Halfter geführt und keiner denkt gross darüber nach. Wenn Hunde an einem Kopfhalter geführt werden, fahren die Emotionen entsprechend hoch. Während die einen diese Hilfsmittel schon bei Welpen einsetzen, sprechen andere von Tierquälerei.

Das amerikanische Modell nennt sich Gentle Leader[®] und das englische Halti[®]

Die in den 1980er-Jahren entwickelte Idee für diese Hilfsmittel war, den Hundehaltern eine einfache und freundliche Erziehungshilfe zur Verfügung zu stellen, welche einen ruhigen und gelassenen Umgang mit ihren Hunden zulässt. Ziel war es, dass die Hundehalter weniger zu Methoden wie Kettenwürgern, Leinenrucken oder Schlimmerem zurückgreifen und einen freundlicheren Umgang mit Ihren Hunden pflegen. Wenn wir mit einer Führhilfe arbeiten, dann mit dem Gentle Leader[®] und weniger mit dem Halti[®], weil aus unserer Erfahrung eine bessere Wirkungsweise auf den Erregungszustand des Hundes gegeben ist.

Wie steht die Hundeschule Wolfsrudel zu diesen Führhilfen?

Der Einsatz eines Kopfhalters kann ein angemessenes Mittel zur Kommunikation mit dem Hund sein - unter der Bedingung, dass es richtig eingesetzt wird. Es hilft beispielsweise bei Aggressionsmerkmalen, Hetzen, Bellen, Anspringen oder dann, wenn das Kräfteverhältnis „Mensch-Hund“ nicht stimmt.

Übermässiges Bellen, Anspringen, Hetzen, etc. ist meist ein Anzeichen für übermässige Aufregung. Hunde welche übermässige Erregungen zeigen, können ihr Verhalten kaum bewusst steuern. Der Erregungszustand solcher Hunde muss gesenkt werden und dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten und Lösungsansätze. Eine davon ist die Arbeit mit dem Gentle Leader[®], der den Erregungszustand nachweislich beeinflusst. Dieser Effekt erklärt man sich daher, dass ein Gentle Leader[®] den oberen Nackenbereich sowie das Vorgesicht beim Hundekopf stimuliert und die Hemmreflexe positiv beeinflusst (ähnlich der Tragestarre, wenn die Mutterhündin die Welpen am Nacken trägt oder mit dem Schnauzengriff ruhigstellt).

Hunde sind also bereits beim Tragen des Kopfhalters sichtlich entspannter und reagieren mit einer geringeren Erregungsbereitschaft. Das Ziel einer solchen Trainingsmethode liegt darin, den Hund in einem tiefen Erregungszustand an Situationen heranzuführen, damit er sich weniger schnell oder gar nicht erst aufregt. Trotzdem kann der Hundehalter bei korrekter Anwendung sanft und zeitgerecht das unerwünschte Verhalten unterbrechen. Der Hund soll sich also gar nicht in einen unerwünschten und akuten Erregungszustand hineinsteigern.

Der häufigste Grund, warum Hundehalter mit Führhilfen arbeiten, sind Begegnungsprobleme mit entgegenkommenden Hunden. Hier stellt man oft fest, dass Hunde Aggressionsmerkmale zeigen, weil sie eventuell Angst vor dem entgegenkommenden Hund haben oder frustriert sind, weil sie mit dem anderen Hund nicht spielen können. Bei einigen Hunden liegt die Störung also bei der Impulskontrolle, andere Hunde zeigen eine geringe Frustrationstoleranz oder ihnen fehlt das gesunde Mass der Selbstkontrolle (Aufschub von Spass oder Belohnungen). Auch hier kann ein Gentle Leader[®] als unterstützende Massnahme für ein weiterführendes Training helfen. Dies als Hilfestellung - aber aus unserer Sicht nicht als Endlösung. Ängste, Unsicherheiten, mangelnde Selbstkontrolle oder gestörte Impulskontrolle sollten in Ihrer Ursache angegangen werden, ansonsten werden sich diese in einem anderen Kontext zeigen (Verlagerung des Problems).

Merke: Selbstbelohnendes Verhalten entsteht, wenn Erfolgs- und Erleichterungsgefühle aufkommen, weil der Vierbeiner die Erfahrung macht, dass ihm seine Strategie des Bellens, Knurrens und Zähnefleischens hilft, die „gefährliche“ Situation zu überstehen. Der Hund wird das Verhalten öfters und vermehrt zeigen, denn der Erregungszustand an sich wird künftig als lustvoll empfunden. Einige Hunde sehen gar die Begegnungssituation als willkommenen Anlass, endlich mal „die Sau raus zu lassen“. Die ursprüngliche Ursache gerät in den Hintergrund. Umso mehr wird das „Tun“ an sich zur Belohnung und fördert die Erregung und sein unkontrolliertes Verhalten. Das Spektakel wird umso selbstbelohnender, je öfter der Hund es praktiziert. Solches Verhalten hilft

also keineswegs, wenn man ruhiges Verhalten anstrebt. Deshalb ist es umso wichtiger, ein solches Verhalten im Training nicht aufkommen zu lassen und ein Kopfhalter kann hierbei diesen Effekt verhindern und entsprechend nützlich sein. Der Hundehalter kann damit die Möglichkeit schaffen für neues Verhalten und positive Erfahrungen. Die Erleichterung ist auch auf der Seite der Hundehalter! Besonders leichtgewichtige Menschen fürchten oft und berechtigterweise, den Hund nicht halten zu können oder selbst zu Fall zu kommen. Beides führt zu Anspannung und Stressreaktionen, die für das Verhalten des Hundes nicht förderlich sind. Wenn solche Menschen durch das Kopfhalter die Erfahrung machen, den Hund ohne grossen Kraftaufwand halten zu können, gibt ihnen das oft die nötige Gelassenheit und Zuversicht, um an Problemen zu arbeiten.

Wichtig ist, zu betonen, dass das Kopfhalter ein weiterführendes Training nicht erübrigt: Es bekämpft im Moment die Symptome, löst aber nicht zwingend die Ursachen.

Natürlich würden Hunde lieber auf ein Kopfhalter verzichten. Dies zeigen sie auch, indem sie das Kopfhalter am liebsten abstreifen würden. Eine Eingewöhnungsphase ist also unerlässlich. Trotzdem kann ein solches Geschirr Sicherheit vermitteln, ähnlich dem Gurt in einem Auto. Wir stehen auch nicht darauf, den Sicherheitsgurt zu tragen aber es ist durchaus sinnvoll und man gewöhnt sich daran. Wenn die Lebensqualität steigt, weil Hund und Halter entspannter und öfter spazieren gehen, ist eine Anwendung mehr als gerechtfertigt.

Wie bei vielen anderen Themen herrscht besonders im Internet ein regelrechter Krieg über die Verletzungsgefahr. Natürlich empfiehlt es sich, bei der Anwendung Vorsicht walten zu lassen. Kopfhalter dürfen nicht an einer langen Leine oder Flexileine benutzt werden und Leinenrucken gilt es, zu unterlassen. Das Kontrollieren von unerwünschten Bewegungen muss mit elastischen Gegenreaktionen geschehen. Der aktive Einsatz muss also mit sanften Bewegungen erfolgen (Umdenken), denn auch hier ist das Ziel eine durchhängende und keine gespannte Leine. In den vielen Jahren, bei denen Kopfhalter bei uns zum Einsatz kamen, sind keine Schäden an der Halswirbel- oder Halsmuskulatur entstanden. Was man in einigen Fällen sieht, sind Scheuerstellen auf dem Nasenrücken. Sie entstehen bei Hunden, die sehr stark an der Leine ziehen. Hier ist die Ursache ein Anwendungsfehler im Umgang mit dem Hilfsmittel, welcher durch korrekten Gebrauch ebenfalls verhindert werden kann.

Halsband sowie Brustgeschirr können bei unsachgemässer Anwendung genauso zu Schäden am Skelett oder der Muskulatur führen, was in der Praxis weit öfters geschieht. Vor allem an den vielen falsch sitzenden Brustgeschirren, bei denen sich viele Hundehalter in Sicherheit fühlen und unkontrolliertes Ziehen dulden - obwohl bei diesen Brustgeschirren ein konstanter Druck auf Sehnen und Gelenke vorhanden ist, welcher der Hund nicht durch Muskelanspannung kompensieren kann. Trotzdem geht der Hundehalter davon aus, Gutes zu tun.

«Das Skalpell eines Chirurgen ist in den Händen des Primaten eine Waffe».

So effektiv die Arbeit mit einem Gentle Leader® sein kann, sie ist bestimmt nicht als einzige Trainingsmöglichkeit zu betrachten. Hundehalter sollten stets im Umgang mit dem Kopfhalter geschult werden. Wie so viele Hilfsmittel, so ersetzt auch das Kopfhalter nicht das Verständnis zum Hund und dessen Verhalten. Es kann aber Verhaltensweisen und Erregungszustände verhindern und Hund und Halter entlasten. Hundehalter und Trainer in alternativer Verhaltensunterbrechung zu schulen, um erwünschte Verhaltensweisen zu bekommen, sehen wir als unerlässlich. Hunde emotional zu stabilisieren, kann erlernt werden. Und dabei unterstützen wir Sie gerne!

Hundeschule Wolfsrudel.ch

Beat Eichenberger & Bernadette Kälin